

Eröffnungsrede

Autor(en): **Fischer, Joh. Conrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kurze Übersicht der Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften**

Band (Jahr): **10 (1824)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-89674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sitzung den 26. Heumonath 1824.

Eröffnungssrede.

Fürtreffliche Herren,

Werthgeschätzte Freunde und Kollegen!

Schwerlich hätten wir, als vor neun Jahren durch die öffentlichen Blätter die Nachricht zu uns gekommen, daß in Morner durch einen edlen Bürger Genfs, deren diese Stadt seit Jahrhunderten so manche zählt, ich sage in Morner, welches durch seine romantische und abgeschiedene Lage mehr einem Idyllenlande, als der wirklichen Welt anzugehören scheint, ein Bund von den wärmsten Verehrern und eifrigsten Beförderern der Naturwissenschaften sene veranlaßt und geschlossen worden, das herrliche Studium derselben, welches den Menschen über sich selbst und über das Irdische erhebt, und ihn, indem es ihn die bewunderungswürdigen Werke des Schöpfers näher erkennen lehrt, demselben auch annähert, über unser Gesamtvaterland, das eben diese gütige Natur so reich begabt, und so herrlich vor manchen Ländern ausgezeichnet hat, zu verbreiten, und in allen seinen Gauen ihm Verehrer und Anhänger zu erwerben — schwerlich sage ich, hätten wir in Schaffhausen, in dem äussersten Norden der Schweiz gelegen, so klein, und so mancher Hülfsmittel, woran unsere grössern Schwestern so reich sind, beraubt, hoffen dürfen, den Einfluss des ersten Dezenniums der alljährlichen Versammlungen dieser fürtrefflichen Gesellschaft zu beschliessen: und dennoch ist es geschehen!

Das Wohlwollen unserer Mitbrüder hat vor einem Jahre zu Aarau diesen Wunsch ausgesprochen, und hoch beehrt dadurch, obschon unserer geringen Kräfte bewußt, kommen wir ihm freudig entgegen.

So send uns denn von Herzen willkommen, theuerste Freunde und Kollegen! Send uns willkommen im Namen der hohen Standes-Regierung, deren mehrere ihrer hochverehrten Mitglieder dieser Sitzung hier bewohnen. Send uns willkommen im Namen unserer werthen Mitbürger, die es sich zur Freude und zur Ehre anrechnen, so viele ausgezeichnete Männer Helvetiens in ihren Mauern zu sehen, und das gastliche Thor ihnen zu öffnen, und endlich send uns willkommen im Namen unserer Kantonal-Gesellschaft deren Organ zu seyn mir die unverdiente und unerwartete Ehre zu Theil geworden. Als Brüder soll ich Sie in ihrem und in meinem Namen würdig begrüßen; als Vorsteher die Sitzung eröffnen, über den Zweck unseres Zusammenseyns mich mit Ihnen unterhalten, über das was geschehen ist, nun geschehen wird, und später geschehen soll, den erforderlichen Vortrag machen; aber reichen meine intellektuellen Kräfte, reicht das Wenige meines Wissens dazu hin? Nein! Mir mangelt die tiefe Kenntniß und die umfassende Gelehrsamkeit eines *Usteri*, die Klarheit und Energie eines *Pictet*, die Annehmlichkeit im Vortrag mit Wissenschaft vereint eines *Zollikofers*, die Eleganz der Sprache eines *Chavanne*; überhaupt mangeln mir größtentheils jene vorzüglichen Eigenschaften, die alle meine Vorgänger im Präsidio so rühmlich ausgezeichnet und sie zu diesem wichtigen und ehrenvollen Posten befähigt haben. Einzig also im Vertrauen auf Ihre gütige Nachsicht durfte ich es wagen, das Amt zu übernehmen und in dessen Obliegenheiten einzutreten.

Wenn mein hochverehrter Antecessor, Herr Professor *Brunner*, im vorigen Jahre angedeutet, was geschehen solle, und mit so guten Gründen diese Andeutung unterstützt hat; wenn er aus Besorgniß nicht

zu viel zu verlangen, seinen Wünschen ein Ziel gesteckt, und mit Beseitigung der Naturgeschichte im ausgedehntesten Sinn sich auf die Physik beschränkt, so werden Ihnen die gehaltreichen Akta der Kantonal-Gesellschaften und die wohlausgearbeiteten Denkschriften und Werke einzelner Mitglieder genügende Kenntniß geben, was an diesem Bau geschehen, und wer die *Δημιουργοί*, die Werkmeister daran gewesen, und wie an dem Einen ist gearbeitet worden, ohne das Andere hintanzusetzen. Indessen glaube ich Ihrem Wunsch entgegen zu kommen, wenn ich einen vorläufigen summarischen Bericht darüber erstatte, und da das Reich des Wissens eine Res publica, ein Gemeinwesen ist, so nehme ich, indem ich die verschiedenen Fächer der Wissenschaft berühre, unbesorgt daß es mißfallen möchte, dazu auf, wenn es auch nicht in dem Kreis unserer eigenen Verhandlungen liegt, was als neu und wichtig erscheint, wobei ich aber wieder auf die Beschränktheit meiner Kenntnisse und meiner litterarischen Hülfsmittel zurückkommen muß, um meinem diesfalligen Bestreben schonende Beurtheilung zu erwerben.

Unstreitig haben Chemie und Physik, die ohnedies nicht mehr von einander getrennt werden können, in den leztern Jahren vor allen andern Wissenschaften die erstaunenswürdigsten Fortschritte gemacht und selbst der Geologie und Mineralogie sicherere Grundlagen für Systeme verliehen, die die früheren, fast allgemein angenommenen, wo nicht beseitigen, doch sehr modificiren. Billig fange ich also mit demjenigen an, was unser Interesse am allgemeinsten in Anspruch nimmt, und wenn einerseits die Anwendung der Größenlehre auf chemische Potenzen immer mehr ausgearbeitet worden ist, wenn sich aus Dalton's Idee der Atome, aus Wollaston's chemischen Aequivalenten, aus Davy's und Berzelius's chemischen Verhältnissen und Formeln, die wie in der Mathesis, die Sprache der höheren Geister, der Hierophanten der

Wissenschaft sind, eine neue Wissenschaft gebildet; wenn die Stöchiometrie nun ihre Lehrbücher hat, die zwar ihrer Natur nach Manchem als zu abstrakt, darum auch zurückstossend erscheinen, aber dennoch Grundlage der höher gehobenen spekulativen Sciens geworden, so ziehen dann anderseits die Thatsachen, die merkwürdigen Erscheinungen, einen jeden dem es um Vermehrung seiner Kenntnisse, worin ein grosser Theil der Begründung unseres inneren Glücks liegt, zu thun ist, so unwiderstehlich an, daß er mit höchstem Interesse denen Resultaten entgegen sieht, welche uns der gegenwärtige Stand der Dinge zu erwarten berechtigt. Aus den Verhandlungen der Kantonal-Gesellschaften von Zürich, Bern, Genf, Lausanne, St. Gallen, Aarau, Schaffhausen, und unserer jüngsten, aber unter fürtrefflichen Auspizien aufblühenden Schwester zu Solothurn, werden Sie ersehen, wie viel Aufmerksamkeit D ö b e r e i n e r s Platin - Sub - Oxyd, hinsichtlich seiner Infandeszenz in Berührung mit Hydrogen-Gas, und seine Eigenschaft für künstliche Bildung der Essigsäure erregt hat. Sie werden als Nachtrag zu den Arbeiten unseres verdienstvollen Herren Professor B r o n n e r in Bern, über leichte Darstellung der Metalloide, die von S e r u l l a s bewirkte Legirung von Kalium mit andern Metallen, die explosiven Verbindungen, die unter gehörigen Umständen daraus hervorgehen, und mittelst welcher Schießpulver unter Wasser entzündet werden kann, in unseren Laboratorien dargestellt finden, und mit Interesse die Arbeiten des so thätigen Herren Apotheker F r m i n g e r s in Zürich über die Strontian-Erde vernehmen. Ihrer Salze Eigenschaft, die Flamme brennender Körper mit dem schönsten Purpurroth zu färben, hat sich schon die Pyrotechnik bemeistert.

Von den Metalloiden zu den Metallen übergehend, ist die Entdeckung des Engländers L u f a s nicht unwichtig, daß aufgestreutes Kohlenpulver dem Silber den wenigen Sauerstoff entzieht, den es während dem

Schmelzen aufgenommen hat; aber nicht nur bei dem Silber und Kupfer, sondern auch bei dem Stahl hat diese Wirkung statt, bei dem sonst eben so schöne Vegetationen und Crystallisationen entstehen können, als wie bei dem Silber. Später als Faraday und andere, beschäftigte sich Berthier in Frankreich noch mit den Legierungen des Stahls, wozu er natürlichen Chromeisenstein verwandte. Daß die von ihm erhaltenen vortheilhaften Resultate richtig sind, kann ich bezeugen, und werde die Ehre haben, der Gesellschaft ein ausgezeichnet schönes Stück Chromstahl, welches ich vor Kurzem dargestellt, und dessen Bruch die schönsten Moirée-Blumen zeigt, vorzulegen. Wäre es nicht möglich, daß die Grundlage aller Damaszener-Klingen, die bekanntlich kein Eisen haben, wie man sonst irrig glaubte, solche Metallmischungen verschiedener Art wären?

So wie die metallurgische Chemie in der Entdeckung des Xanthogens, durch Herrn Professor Zeise in Dänemark mit einer wichtigen Verbindung von Körpern aus der Klasse der Cyanuren bereichert worden, so hat auch die Physik ihr Gebiet wieder erweitert, und der durch den Herrn Professor Bronner der argauischen Kantonal-Gesellschaft mitgetheilten kurzen Uebersicht der neuesten Entdeckungen darin enthebe ich unter so vielem Interessanten nur die zwei merkwürdigen Beispiele, der Wirkungen des Drucks auf eingeschlossene Flüssigkeiten, wo Element mittelst einem solchen von 1100 Atmosphären, konzentrirte Essigsäure in Crystalle und schwachen liquiden Essig verwandelte, und der geniale Berfins, durch einen Druck von 1400 Atmosphären auf Meerwasser ausgeübt, die in demselben enthaltenen Salze zu krystallisiren veranlaßte.

Wenn nebst Ampere unsere Kollegen, die Herren de la Rive Vater und Sohn, durch sinnreiche Versuche die Lehre der elektromagnetischen Bewegung elucidirt, und deren Kräfte gewissermassen analysirt

haben, so steht nun (wenn es nicht bereits schon geschehen) zu erwarten, daß im Lauf dieses Jahres wichtige Experimente mit der Contact-Elektricität in unsern Lehrsälen der Physik werden vorgenommen werden, da H a r e s Kalorimotor und Deflagrator bereits sich dort befindet. Nebst dem vielen Interessanten, was im Felde der Geologie bezüglich auf Vulkane, der Geognosie durch versuchte Besteigung des Monte Rosa und Tödi und der vielseitigen Exploitation des Jura, nebst der Beschreibung mehrerer unserer Heilquellen, besonders derer von Bündten; in der Mineralogie, durch Auffindung seltener Erd- und Steinarten vorkommen, verkohlter Pflanzen und Thierreste anderer Himmelsstriche und untergegangener Geschlechter in der bei uns so weit verbreiteten Molasseformation, und die gedrängte aber höchst anziehende, und für das Nachdenken, wegen den vorkommenden Anomalien mit ähnlichen Gebirgslagern auffordernde Beschreibung der Bohrversuche auf Salz in unserem Kanton bei Schleithelm *); in der Botanik, durch Erwerbung und Bekanntmachung seltener exotischer und inländischer Pflanzen und Behandlung der wichtigen Frage über die Möglichkeit der Pflanzen-Metamorphose; in der Zoologie, die Entwicklung über das allmähliche Fortschreiten zu vollkommeneren Schöpfungen und Angabe ihres dermaligen Standes, von dem um die Naturgeschichte so hoch verdienten Herrn Doktor S c h i n z, so wie die Betrachtungen über die unserm häuslichen Leben, und der Landwirthschaft so nöthigen Thiere, dem Grundstamm und der Arten und Abarten der verschiedenen Gattungen derselben; in der Ornithologie, die Beschreibung der seltenen Vögel unserer Hochgebirge und die Bemerkungen über das Seltenwerden der Vögel überhaupt; in der Physiologie, die merkwürdigen Wahrnehmungen und Ergebnisse, und die daraus ab-

*) Durch Herren Hauptmann S t i e r l i n, Präsident unserer Kantonal-Gesellschaft.

geleiteten Schlussfolgen; in der Agrikultur, die durch einen geschätzten Staatsmann *) angegebenen aufmunternden Resultate, in Bezug auf den Bau des Flachses und dessen weitere Verarbeitung in den Kantonen von Thurgau und St. Gallen; in der Meteorologie eine auf vielfältige siderische Beobachtungen und Berechnungen gestützte Witterungsprognostik, und ein wichtiger Beitrag zur Lehre von den Winden; wenn, sage ich, in der Kultur aller dieser Wissenschaften ein Beweis der Thätigkeit der Mitglieder dieses würdigen Vereins liegt, so schließt sich noch die Hydrotechnik, welcher in gewisser Beziehung die Natur unseres Vaterlandes eigene Lehrsätze gegeben, und deren glückliche Anwendung einer unserer edelsten, aber nun entschlafenen Kollegen **) zuerst ins Leben rief, an sie an, so wie unser verehrte und unermüdete Herr Professor W i e t e t, den Entwurf der Einleitung zu der so höchst wichtigen, von Herrn D e c a n d o l l e vor einem Jahre vorgeschlagenen Arbeit zur Kenntniß des Zustandes der Wälder unseres gemeinsamen Vaterlandes, nebst andern damit zu verbindenden, die nähere Kenntniß dieses wehrten Vaterlandes befördernden Arbeiten, der Gesellschaft vorlegen wird. Und so ist dann dieser schöne aber nur flüchtig gewundene Kranz Ihres Wirkens, für den noch so manche Blume da wäre ihn zu zieren, geschlossen; möge Ihnen meine Bemühung nicht missfallen, und mögen Sie in der Gegenwart unserer hohen Standes-Regierung, und in dem liberalen Geschehen von vierhundert Schweizerfranken, die mir von Hochderselben zu Beförderung nützlicher Zwecke für unsere Gesellschaft zugestellt worden, und in dem dasselbe begleitenden huldvollen Schreiben, den vorzüglichen Antheil den sie an Ihrem Gedeihen nimmt, und die hohe Achtung die sie für Dieselbigen hegt, wahrnehmen, und dadurch eben so zu frohem Beginnen unserer

*) Herrn Regierungsrath F r e y e n m u t h zu Frauenfeld.

**) E s c h e r v o n d e r L i n t h.

Arbeiten gestimmt werden, wie der zahlreiche Besuch von nahen und fernen Gegenden, mit dem wir uns beehrt erblicken, unsere Kantonal-Gesellschaft, (welcher ich für ihre Bereitwilligkeit, mich in allem auf Sie bezüglich bestens zu unterstützen, hier meinen aufrichtigen Dank öffentlich darbringen zu müssen glaube) nebst mir mit innigstem Vergnügen erfüllt.

Das Schreiben der H. Regierung des K. Schaffhausen dd. 23. July, vermittelt welchem dieselbe das Geschenk der 400 Franken übermacht, wird verlesen.

Nachträglich zeigt Herr Präsident an, daß durch die bei der letztjährigen Versammlung statt gefundene Annahme neuer Mitglieder, die Gesellschaft, welche damals in 387 ordentlichen und 108 außerordentlichen Mitgliedern bestanden, nunmehr auf 415 ordentliche und 114 außerordentliche Mitglieder angewachsen, und hingegen der Gesellschaft nachfolgende Mitglieder durch den Tod entrisen worden:

Herr Rathsherr Wallier, in Wendelstorf.

- Rathsherr Koch, in Thun.
- Schoch, Med. Doktor in Lenzburg.
- Doktor Schuppach, in Münsingen.
- Doktor Joachim Wetter, in St. Gallen.
- Doktor Nepomuk Siez, in St. Gallen.
- Pfarrer Rumpf, in Prattelen.
- Doktor Wif, in Basel.
- Schanzenherr Feer, in Zürich.
- David Meyer, Apotheker, in Schaffhausen.

Die Necrologe von Hrn. Schanzenherr Feer und Hrn. Apotheker Meyer werden verlesen.

Der Präsident zeigt der Gesellschaft die Geschenke an, welche derselben im Laufe dieses Jahres dargebracht worden sind. Ein Verzeichniß derselben ist den Verhandlungen angehängt.